



Universität Zürich



Einführung in die Rechtswissenschaft

Herbstsemester 2010

Prof. Dr. Hans-Ueli Vogt

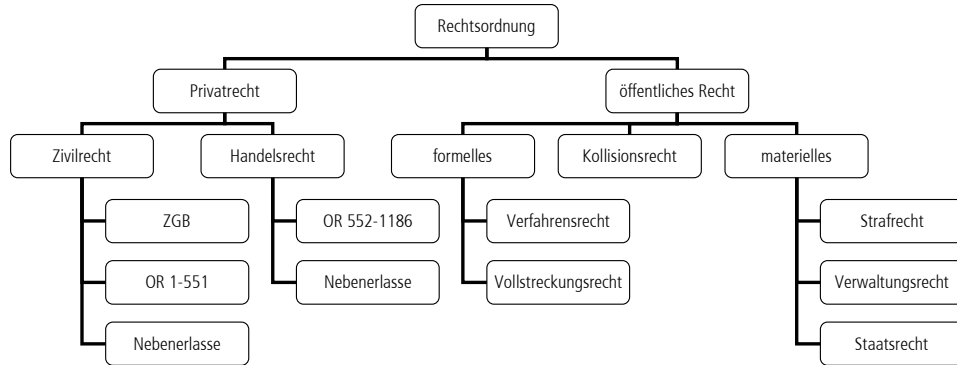
Gruppe 1



- I. Rechtliche Grundbegriffe
- II. Recht und Gesellschaft
- III. Leitgedanken der Rechtsordnung
- IV. Rechtswissenschaft und juristische Methode



- Idealität des Rechts: Was soll Recht sein, das heisst, als Recht gelten? (Rechtsphilosophie)
- Positivität des Rechts: Was ist Recht, das heisst, gilt als Recht? (Rechtsdogmatik)
- Faktizität des Rechts: Wie wird das Recht tatsächlich verwirklicht? (Rechtssoziologie)





I. Hauptsächlicher Unterscheidungsgesichtspunkt

Verbindung von

- Subjektstheorie (Rechtsbeziehung zwischen dem Staat und dem Bürger)
und
- Subordinationstheorie (Auftreten des Staates mit hoheitlicher Gewalt)



II. Hauptsächlich praktische Bedeutung der Unterscheidung

- Zuständigkeit zur Rechtsetzung (Bund oder Kantone) (vgl. Art. 3 und 42 BV)
- Zuständigkeit zur Rechtsanwendung (Verwaltungsbehörden und -gerichte oder Zivilgerichte)



Einteilung 1942-1971:

- Band I: Staatsrecht
- Band II: Zivilrecht
- Band III: Betreibungs- und Konkursrecht
- Band IV: Strafrecht
- (Band V: Sozialversicherungsrecht, ab 1970)

Einteilung 1972-1994:

- Band Ia: Verfassungsrecht
- Band Ib: Verwaltungsrecht (ab 1979 zusätzlich: Internationales Öffentliches Recht)
- Band II: Zivilrecht
- Band III: Schuldbetreibungs- und Konkursrecht
- Band IV: Strafrecht und Strafvollzug
- Band V: Sozialversicherungsrecht

Einteilung seit 1995:

- Band I: Verfassungsrecht
- Band II: Verwaltungsrecht und Internationales Öffentliches Recht
- Band III: Zivilrecht sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrecht
- Band IV: Strafrecht und Strafvollzug
- Band V: Sozialversicherungsrecht



III. Weitergehende Bedeutung der Unterscheidung

- politische Entscheidung der Lösung eines Problems durch öffentlichrechtliche und/oder privatrechtliche Vorschriften
- unterschiedliche Verfahren und Instanzen der Rechtsanwendung und unterschiedliche Mittel der Rechtsdurchsetzung
- unterschiedliche Prinzipien: Privatautonomie und Eigenverantwortung versus Gemeinwohl und Chancengleichheit